

## Literaturbericht.

Fishberg, Dr. M., Die Rassenmerkmale der Juden. XI und 272 S. mit 42 Tafeln in Kunstdruck. München 1913, E. Reinhardt. Geb. M. 6.50, geh. M. 5.—.

Das vorliegende Buch ist eine von Adolf Hepner in München durchgeführte Übersetzung des zwei Jahre früher erschienen Buches „The Jews; a Study of Race and Environment“ von demselben Autor. Die englische Ausgabe ist für die englische und amerikanische Leserschaft bestimmt. Die deutsche Ausgabe unterscheidet sich von der englischen durch ausführliche Behandlung der Infusion fremden Blutes in das jüdische Volk; dagegen sind andere, dem deutschen Publikum besser bekannte Abschnitte weggefallen.

Fishberg hat Messungen an mehr als dreitausend jüdischen Eingeborenen von vier Weltteilen vorgenommen und verfügt auch über eine große Anzahl von Photographien. Von dem Material selbst wird jedoch sehr wenig mitgeteilt, außer einige Reihen von Mittelzahlen. Auch die auf gut reproduzierten Tafeln veröffentlichten Photographien werden nicht genau analysiert. Es kommt dem Autor nur darauf an, seine auf Grund langer Studien gebildete Ansicht zusammenfassend mitzuteilen.

Der Verfasser negiert die Existenz eines jüdischen Schädeltypus, einer jüdischen Statur, einer jüdischen Nase, eines jüdischen Gesichtes. Den als charakteristisch jüdisch bezeichneten Typus will er auch unter den Ariern finden, besonders unter den Spaniern, Italienern, Griechen, Armeniern. Noch entfernter von dem sogenannten „jüdischen Typus“ sind die schwarzen Juden von Malabar, die Falaschas oder die chinesischen Juden. Die „Rassentypus-Homogenität der Juden“ wird als Mythe bezeichnet. Fishberg führt aus, daß es Juden gibt, welche sich von Deutschen, Slawen, Spaniern, Franzosen, Italienern, Griechen und Armeniern nicht unterscheiden lassen. Daneben gibt es in Europa Juden von turanischem, mongoloidem und negroidem Typus; in Afrika gibt es Juden, die wirkliche Neger sind, in China solche, die Mongolen, in Indien wieder solche, die tatsächlich als Hindu zu bezeichnen sind.

Die mongoloiden, negroiden, germanischen und slawischen Elemente unter den Juden erklärt Fishberg als Rassenvermischung.

Der Autor nimmt vielfach eine nähere Verwandtschaft der Juden zu den Völkern an, unter welchen sie wohnen, als zwischen den Juden-

gruppen untereinander; damit sucht er die Argumente zu zerstören, auf welche sich einerseits die zionistische, andererseits die anti-semitische Bewegung zu berufen pflegt. Fishberg weist darauf hin, daß sich sehr viele Juden mit nichtjüdischen Familien gemischt haben und in diese aufgegangen sind, und nimmt auch an, daß die Juden schon in früher Zeit fremde Elemente in nennenswerter Zahl in sich aufgenommen haben. Trotz dieser Feststellungen verfällt der Autor aber immer wieder in den Fehler, von einer jüdischen Rasse zu sprechen. So wie fast allen anderen Völkern liegt auch dem jüdischen ein Gemisch von Rassen zugrunde.

Ferner wendet der Autor die Mendelschen Regeln insoferne unrichtig an, als er immer von einem Dominieren des ganzen Typus spricht, während doch nur einzelne Merkmale dominant oder rezessiv sein können. Es kann sich nach den Mendelschen Regeln nur darum handeln, ob dieses oder jenes somatische Merkmal, welches wir als „jüdisch“ bezeichnen, wiederkehrt. Der ganze Typus als solcher vererbt sich ja nicht, nur die einzelnen Merkmale. Es ist ferner klar, daß wir die Geltung der Mendelschen Regeln nur feststellen können, wenn wir Wiederkehr und Ausbleiben der einzelnen Merkmale zählen. Spricht man aber nur von „jüdischem Aussehen“, so kann ein einzelnes Merkmal schon zu diesem Urteil führen, wir werden bei dem einen dieses, bei dem anderen jenes jüdische Merkmal wiederfinden. Eine solche ganz unrichtig durchgeführte Untersuchung kann z. B. leicht ein Überwiegen eines bestimmten Typus vortäuschen; Einzelmerkmal wird hier mit Gesamttypus verwechselt!

Während Erb und Buschan behaupten, daß schon die Hebräer Neurotiker waren, daß diese ethnische Eigentümlichkeit sich durch Vererbung auf weitere Generationen übertragen hat, meint Fishberg, daß die nämliche Umgebung bei den Juden dieselben pathologischen Resultate hervorgebracht habe; sie haben seit Jahrhunderten in allen Teilen der Welt unter fast identischen sozialen und ökonomischen Verhältnissen gelebt und sind denselben Beleidigungen und Verfolgungen ausgesetzt gewesen. Einen großen Teil der Degeneration sucht er darauf zurückzuführen, daß die Juden viel mehr als die Völker, unter denen sie wohnen, Stadtbewohner sind (seit etwa 1800 Jahren), daß sie also allen Degenerationserscheinungen der Stadtbewohner unterliegen und außerdem nicht in der Lage sind, wieder frisches Landblut auf ihre Rasse zu übertragen. *R. Pöch.*

A. Hartlebens Kleines Statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde. XXIII. Jahrgang 1916. Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig. Preis geb. K 1.60.

A. Hartlebens Kleines Statistisches Taschenbuch hat in seinem eben erschienenen XXIII. Jahrgang die längst bewährte, äußerst

praktische Anordnung des Inhaltes beibehalten. Die übersichtliche Zusammenstellung der Daten für jeden einzelnen Staat wurde einer gründlichen Durchsicht unterzogen, wobei alle offiziellen Publikationen jüngsten Datums und andere verlässliche Quellen verarbeitet wurden. Selbstverständlich fanden die vielfach veränderten Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel zeitgemäße Berücksichtigung.

Das gleiche gilt auch für den im selben Verlage erschienenen XXIV. Jahrgang. A. Hartlebens Statistische Tabelle über alle Staaten der Erde. (Gefalzt K —.90.)

**F r a n z H a u s m a n n:** Südsteirische Heimat. A. Haase, Prag, Wien, Leipzig 1916. Geb. K 2.—.

Ein Buch für Schule und Haus — will die Liebe zur Heimat, das treue Festhalten an der angestammten Scholle, eine höhere Achtung und Wertschätzung des von den Vätern ererbten Grund und Bodens lehren; es will in ein tieferes Verständnis für die landschaftlichen Schönheiten der Heimat einführen und dadurch ein inniges Liebgewinnen erwecken. Das Büchlein bringt dies aber nicht etwa in der trockenen Art des Fremdenführers, es zählt keine Berggipfelhöhen, es nennt keine Markierungen, es verliert sich nicht in theoretische Erörterungen oder Belehrungen über die Heimatidee, nein, es predigt vielmehr in einer lebensvollen und lebenswarmen Sprache, die von inniger Liebe zur Heimat erfüllt ist, in eigenartig mannigfach abwechselnder Weise das hohe Lied der Heimatliebe. Der Herausgeber, als Meister der Federzeichnung bekannt, hat gegen ein halbes Hundert künstlerische Federzeichnungen dazu geschaffen, die mit den stimmungsvollen Beiträgen vereint, es als ein vollendetes Ganzes erscheinen lassen. \*

**B r u n o C l e m e n s:** Deutschlands Zukunft. Kriegslehren und ihre Bedeutung für deutsche Jugend- und Volksbildung. 1915. Verlag von Curt Kobitzsch, Würzburg.

Die an sich richtigen Ideen, daß unsere Schul- und anderweitige Bildung durch etwas mehr Geographie (der Verfasser spricht allerdings nur von Kriegsgeographie) erweitert und vor allem vertieft werden könne, werden vom Verfasser in eindringlicher Weise auf ungefähr 100 Seiten durchgeführt, nach allen Richtungen erörtert und mit allen möglichen Gründen gestützt. Sollte es wirklich gelingen, in dem Lehrplane aller Schulen die Geographie auf Kosten des Religions- und Sprachenunterrichtes zu fördern, so wäre das nur auf das freudigste zu begrüßen und dem Verfasser Glück zu wünschen, daß er an dieser Tat verdienstvoll mitgearbeitet hat. G. L.

**G. Freytags Karte von Bulgarien, 1:1 Mill., 63:92 cm groß, Preis K 1.20 = M. 1.—.** Verlag G. Freytag und Berndt, Wien (Robert Friese, Leipzig, Seeburgstraße 96),

ist eine neue, sehr übersichtlich und schön gearbeitete Karte, die die Beachtung aller für das aufstrebende Land sich Interessierenden verdient. In 7 Farben ausgeführt, mit einer sehr gut verständlichen Darstellung der Bodenformen versehen, zeichnet sich das Blatt besonders durch zahlreiche Ortsnamen sowie durch die über die Grenzen Bulgariens weit hinausreichende Aufnahme der benachbarten Staaten aus: Semlin—Bukarest—Konstantinopel—Brussa—Dardanellen—Saloniki mit der Halbinsel Chalkidike—Nordküste Korfu—Valona—Skutarisee sind auf der Karte noch enthalten, die also z. B. auch fast ganz Montenegro und das ganze Serbien umschließt. i.

Deckert Emil: Das britische Weltreich. Ein politisch- und wirtschaftsgeographisches Charakterbild. Verlag von Heinrich Keller, Frankfurt a. M., 1916. 155 S.

Es bot wohl jederzeit einen gewissen Anreiz, dem Werdeprozeß, Umfang und Wesen des britischen Imperiums nachzugehen; in dieser Zeit aber, da der gewaltige Bau die Probe seiner Festigkeit zu bestehen hat, ganz besonders. — In knapper historischer Ausführung zeigt der Verfasser, wie die Briten Baustein zu Baustein fügten, wobei sie sich meist rücksichtslos gegen andere Völker und Rechte vergingen. Dynastische, historische, ethnologische und geographische Prinzipien, die ansonst in der alten Welt bei Staatenbildungen eine Rolle gespielt hatten, erscheinen bei dieser Entwicklung zur Seite geschoben und es werden Gebiete von ungeheurer geographischer Heterogenität zu einem Ganzen zusammengefaßt. Indem der Verfasser die Ausdehnung, Volkszahl, derzeitige Wirtschaftsleistung und wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit der überseeischen Gebiete wertet, gelangt er zur Aufstellung dreier Kategorien. In die erste gehören: Indien, Kanada, Australien, die südafrikanische Union und Ägypten. Das sind die Gebiete, die die Mühe des Herrschens lohnen. Hier finden der britische Unternehmungsgeist und britisches Kapital das dankbarste Feld ihrer Betätigung. Die Gebiete zweiter Kategorie lehnen sich gewissermaßen an die erste Gruppe an (so z. B. Britisch-West- und Ostafrika). Die dritte Kategorie umfaßt jene Punkte, die, obwohl klein, doch als Grund- und Ecksteine des ungeheuren Gebäudes erscheinen (z. B. Gibraltar, Malta, Cypern, Aden usw.). Sie gestatten, den gesamten Schiffsverkehr der Erde zu überwachen und sind die Vorbedingung für die Erhaltung der britischen Herrschaft in den Ländern erster Kategorie. Allen diesen Gebieten ist gemeinsam, daß sie allein oder doch am leichtesten vom Meere her zugänglich sind. So wird das Meer zu dem Elemente, das Mutterland und Kolonien verknüpft, so wird es aber auch erklärlich, daß der Brite eine Flotte erstrebte, die ihm die Herrschaft über die See und damit auch die Verbindung mit den Kolonien sichern sollte.

Auch andere Erscheinungen und Einrichtungen, die die Verknüpfung des Mutterlandes und der Kolonien fördern, kommen an die

Reihe. Hierher gehört die große Zahl der britischen Auswanderer, die britische Sprache, Sitte und Lebensart in die überseeischen Besitzungen verpflanzen; der Verwaltungsmechanismus, der von Briten bedient wird, das britische Kapital und die mannigfaltigen Handelsbeziehungen. Der Verfasser übergeht aber auch nicht die mannigfachen Kulturfortschritte, die durch britische Energie und britisches Kapital in den überseeischen Ländern erzielt wurden, wie er anderseits zeigt, daß von einer wirklichen inneren Festigung der britischen Herrschaft kaum irgendwo gesprochen werden kann: und hier liegt der wunde Punkt des Weltkrieges. Im Schlußkapitel wird vom Mutterlande selbst gehandelt; denn wer könnte dessen Eigenart, im besonderen dessen wirtschaftliche Potenz übergehen, wenn er das Werden des Imperiums erklären wollte? — Durchsichtige Gliederung, klare Sprache, Bilder, Skizzen, Karten und reiche statistische Angaben, die die Anschaulichkeit sehr fördern, seien als weitere Vorzüge der gehaltvollen Darstellung hervorgehoben.

*Karl Beer.*

Deckert Emil: Die Länder Nordamerikas in ihrer wirtschaftsgeographischen Ausrüstung. Mit 20 wirtschaftsgeographischen Übersichtskarten und Lageplänen. — Verlag von Heinrich Keller, Frankfurt a. M., 1916. 251 S.

Studien, an Ort und Stelle vom Verfasser selbst gemacht, Reiseberichte, Veröffentlichungen staatlicher und privater Institute und weitere, mitunter reiche Literatur gestatten ihm, von den Ländern Nordamerikas eingehende, dem jüngsten Stande entsprechende wirtschaftsgeographische Bilder zu entwerfen. Schilderungen der geologischen, klimatischen und ethnographischen Elemente, durch welche die wirtschaftsgeographische Ausrüstung so sehr bedingt wird, werden in knappem Ausmaße eingeordnet. — Ganz gewiß wird dieses Buch, wie es der Verfasser wünschen möchte, zunächst den Hörern der Hochschulen ein willkommenes Hilfsmittel beim Studium der Länderkunde Nordamerikas abgeben, es wird aber auch weiteren Kreisen, welche über die produktiven Kräfte des nordamerikanischen Kontinents unterrichtet werden wollen, zuverlässige Auskunft geben. An die Beiträge, welche der Verfasser zu der von Robert Sieger und Franz Heiderich herausgegebenen „Geographie des Welthandels“ geliefert hat, lehnt sich das vorliegende Buch wohl enge an, stellt aber deswegen nicht etwa einen Sonderabdruck dar, sondern eine Umarbeitung, die vor allem das mittlerweile erwachsene wirtschaftsstatistische Material zu verwerten hatte.

*Karl Beer.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 596-600](#)